

AIN-
Wein

erzuziehen.
ge seiner ausseror-

Ohrensausen,
Schnupfen,
Augenzündung,
e.

n u. Magenkrämpfe.
re u. zur Kräftigung
mit Wasser verdünnt
theile des Mundes,

kostet 50 kr.
-grädigen Cocain-
n Franzbranntwein-
n.

neider;
ungen:
iner u. Jac. Frankl.
vereinen.

rei.

gebung sein

Gattungen

ttungen

Gasthaus-, Gewölbe-

ausführungen zu den

ren

- und Kreuze, Lei-

günstige Gelegenheit
Preisen gegen

NGER,
Resicza.

nen unentbehrlich.

ndlungen vorrätig:

Wehrgesetz

ing. Monarchie

April 1889.

lich erläutert

igian G. Sepe. Vorschriften.

u und Protokolle

l. Potier.

in alphabetischen Sachregister.

ogen geb.

30 Kreuzer.

post 35 Kreuzer.)

verhändlich erhalten und für

Darstellung des neuen Wehr-

eidenden Bestimmungen; für

vollständigen Bericht.

is mit Postanweisung oder in

franco-Zusendung.

Wien, I. Maximilianstr. 8.

f Eisler in Reschitz.

Pränumerationspreise:

Die „Berzava“ erscheint jeden
Sonntag und kostet mit freier
Postverendung oder Zustellung
in's Haus:

ganzzährig fl. 4.80
halbjährig fl. 2.40
vierteljährig fl. 1.20

Einzelne Nummern 10 kr.
Man pränumeriert am Einfach-
sten mittelst Bekanntheitnahme bei
der Administration der „Berzava“.

Litterarische Beiträge und An-
noncen werden bis längstens
Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine
Beriichtigung — Manuscripte
werden nicht zurückgestellt.

Unsere Adresse: „Die Berzava“
biten wir stets genau anzugeben.

Die Berzava.

Reschitz-Bograner Wochenblatt.

Nr. 22.

Reschitz, (Südungarn) 2. Juni 1889.

XIV. Jahrg.

Allgemeiner Creditverband.

Reschitz, den 31. Mai.
In voriger Nummer unseres Blattes brachten wir
die Ausführungen der „Hafelder Bl.“ betrefis der Exi-
stenzberechtigung des allg. Creditverbandes, in der Absicht,
durch die in denselben enthaltenen schlagenden Argumente
alljene, die das Interesse ihres eigenen Ich's nächtern zu
erwägen vermögen, von dem genannten Vereine zu warnen.
Und das dies Noth that, bewies am glänzendsten die dies-
jährige Generalversammlung des Creditverbandes, dessen
leichtfertiges Gebahren aus diesem Anlasse von allen haupt-
städtischen Blättern — ohne Unterschied der Parteifärbung —
auf das entschiedenste gerügt wird.
„Budapesti Hirlap“ (kein antisemitisches Blatt) bringt
z. B. in ihrer Nummer vom 27. Mai von der Generalver-
sammlung folgenden Bericht:
Budapest, am 26. Mai.

Der allgemeine Creditverband für Landwirthschaft und
Gewerbetreibende hielt heute seine Generalversammlung,
welche zu unerhörten stürmischen und lärmenden Scenen
Anlaß bot. Die Ursache der Erbitterung waren die bei
der Cassagebahung vorgekommenen „Unregelmäßigkeiten“
und die schlechte Bilanz, welche außerdem demassen un-
geleglich ist, daß sie vom Handelsgerichte unbedingt zurück-
gewiesen werden wird. Die Bilanz und im Allgemeinen
das Gebahren des Institutes erwähnend, weiß man wirk-
lich nicht, wo man eigentlich mit der Kritik beginnen soll.
Die heutige Bilanz weist ein größeres Capital und
einen größeren Verkehr auf, trotzdem ist der
Reingewinn doch ein geringerer, wie voriges
Jahr; mit dem haben wir übrigens nicht viel gesagt, denn
die vorjährige Bilanz war eben so miserabel, wie die heu-
rige. Die heutige Bilanz weist nämlich nach einem ein-
gezählten Capital von 341.591 Gulden 2164 fl. 9 kr.
Reingewinn auf (nach anderen Blättern 4057 fl. 49 kr.).
Zurwahr, ein glänzendes Geschäft! Wir wollen die ein-
zelnen Posten nicht der Reihe nach herzfählen, trotzdem es
kaum einen gibt, welchen man nicht bemängeln könnte;

das aber ist vielmehr dennoch ein wenig sonderbar, daß nach
einem eingelegten Kapital von 55.397 fl. 81 kr.
nicht mehr als 559 fl. 55 kr. Interessen entfallen.
(Etwas über 1%) Interessanter als die Bilanz ist nur noch der
Bericht des Aufsichtsrathes. Der Aufsichtsrath, welcher im
Sinne des Gesetzes aus 3 Mitgliedern zu bestehen hat,
besteht hier aus einem Gewählten und aus einem durch
die Direction zu diesem Posten erbetenen Mit-
gliede. Dieser Rath hat dann einen derlei Bericht ange-
arbeitet, in welchem die einzelnen Posten der Bilanz mit
den Bemerkungen „richtig“ kommentirt werden, „ja wohl
richtig“, aber nur etwas zu hoch veran-
schlagt“. Mit einem Worte, es ist ein Unsinn, wenn
man sagt, daß etwas richtig ist, aber zu hoch veranschlagt
und man dies Zeugnis unterfertigt. Dies zeugt von einer
sammen Buchführung und Bilanz. Die durch den ver-
storbenen leitenden Director und Sekretär unregelmä-
ßig manipulirten Gelder sind weder in der Bilanz
noch in dem Berichte vorzufinden. Ist es ein Wunder, daß
die armen Leute der Provinz, die ihre Spar-
pennige gefährdet sehen, Lärm schlagen? Herr Rudolf
Hahn aus Gran (ein Antisemit) hat in erster Linie die
Scandale enthüllt. Er offenbarte, daß er den Präsidenten
zwei mal darauf aufmerksam gemacht hat, daß es um
die Kreide des Directors nicht richtig bestellt sei; aber der
Präsident Herr Valogh gab nur immer die Antwort,
es sei alles in Ordnung. (Soweit wie wenn sich in Reschitz
ein mißliebigeres Geschäft von dem Creditverbande verkrei-
tet, so heißt es bei den Matadoren der Reschitzer Hirtale
immer, daß es nicht so arg sei, oder aber daß der in Rede
stehende Verein nicht identisch mit dem Creditverbande sei.
Nun, der Redaktion.) Hierauf begab sich Herr Hahn nach
Budapest, boordnete telegraphisch auch die Directoren der
größeren Hirtale der Provinz hieher, mit denen er ein
Protokoll aufnahm, eine Untersuchung einleitete, aus
welcher hervorging, daß der Director Lad. Tómosváry
zu seinen eigenen Zwecken widerrechtlich theils
Wechsel eskomptirte, theils aber der Cassa Geld entnommen

hat und Baus an dessen Stelle gab, in der Höhe
von eca. 10.000 fl. Es hat sich ferner herausgestellt,
daß der Sekretär Ludwig Tómosváry sich auch „Un-
regelmäßigkeiten“ zu Schulden kommen ließ, weshalb er
auch entlassen wurde. Eine interessante Sache erzählte auch
Herr Csutak aus Debreczin, erwähnend, daß er die Waaren
in den Großhandlungen um 15% billiger bekommt,
als beim Verbands. Ueberhaupt war gegen die Direction ein
starker Angriff gerichtet, lärmend war die ganze Generalver-
sammlung, schließlich aber wurde der Direction dennoch
das Absolutorium ertheilt; ob aber diesem auch das Han-
delsgericht beipflichten wird, ist eine ganz andere Frage.“

So das „Budapesti Hirlap“. Nun fragen wir die
Herren: Ludwig Mottl, Cornel Diaconovich,
Joh Leo Pallanik und die übrigen Herren von der
„Res. Bl.“, ob wir nicht Recht hatten, als wir beim
Entstehen der hiesigen Hirtale des Verbandes gegen den-
selben Stellung nahmen? Wäre es nicht besser gewesen,
wenn die sauer erworbenen Kreutzer der
Arbeiter daheim geblieben wären und nicht in eine
solche Kassa wanderten, welche zwar feuerfest ist, doch
nicht gegen die Unbill der Gewissenlosigkeit gefeit ist?
Denn die in Reschitz eingekommenen 900 fl. Einkreuzer-
bühren sind an und für sich nutzlos verloren,
und auch die hinausgeschickten 3 Tausender sehen einer
trübseligen Zukunft entgegen und erblicken in Res-
chitz nimmer und nimmer das Tageslicht.

Dies diene zur Hintanhaltung unserer Leser dem
Verbands beizutreten; wir könnten aus dem Vorausgegan-
genen auch der hiesigen Hirtale die nöthigen Rathschläge
ertheilen, thun dies aber nicht, da dieselben an der bekannten
Halsstarrigkeit der leitenden Personen ohnehin scheitern wür-
den. Doch wir können nicht umhin das zu konstatiren, daß
diese Herren in eine Sackgasse gerathen, und diese höchst un-
angenehme Situation allein nur darum herbeigeführt haben,
da sie durch die Gründung der Hirtale der damals zu freiren-
den Volksbank einen Hemmschuh anlegen wollten.

FEUILLETON.

Erinnerungen aus der Tatra.

Orig.-Feuilleton der „Berzava“ von Dr. M. Rupprecht.

1. Schmeks und seine Umgebung.

Wenn man zufällig ein Reisehandbuch aus dem An-
fange der fünfziger Jahre in die Hand bekommt, findet
man über die hohe Tatra meistens entweder gar nichts,
oder ein paar kurze, dürftige Notizen über die nächste
Umgebung des auch damals schon „das gasstliche“ genann-
ten Schmeks (Tatrafüred). Gewöhnlich folgt dann der
Rath, sich bei Ausflügen mit dem nöthigen Proviant vor-
zusehen, „da es mit der Wirklichkeit in der Tatra, na-
mentlich auf der Nordseite noch schlecht bestellt ist.“ Auf
der Südseite, in der Zips werden noch ein paar Orte
angeführt, wie der Coorbaser, Hupspak, Rosahütte im
Kohlbadthal und Tatrabáza bei Kádavár, „wo man außer
Unterkunft auch noch Verpflegung erhalten kann.“

Nun das hat sich in den letzten fünfzehn Jahren
gründlich geändert, so sehr, daß man einen solchen Fort-
schritt binnen so kurzer Zeit kaum für möglich halten
würde. Jetzt braucht man nirgends in der Zips sich vor
Hunger zu fürchten, viel größer ist vielmehr die Gefahr,
in kürzester Zeit zu einem unerfährlichen Gourmand ver-
zogen zu werden. Aus dem einen „gasstlichen“ Schmeks
sind bereits drei geworden, die miteinander wetteifern, den
höchstgefeigerten Anforderungen an Eleganz und Komfort
zu entsprechen; ihrem Beispiele folgen zahlreiche Unter-
nehmungen in nahen und entfernten Orten, welche in
etwas weniger überfeinerer Form, daher zu mäßigeren
Preisen eigentümlich sind, dem Reisenden bequeme Unterkunft
und vorzügliche Verpflegung zu bieten. Der mit Recht be-

lohte Hupspak vergrößert und vervollkommenet sich von
Jahr zu Jahr mehr und mehr; neben der Rosahütte ist
das vorzügliche Kohlbadhotel, neben der Reinerhütte das
sehr gute Hotel „zur Gemse“ entstanden, die Restaurationen
am Coorbaser und Tatrabáza reihen sich den elegantesten
Anstalten dieser Art würdig an, und jährlich wächst die
Zahl der neu entstehenden, mit Vorliebe „Park“ betitelten
Anstalten (wenn gleich der Park mitunter nur aus ein
paar schwächlichen Zukunftsbäumen besteht), wie das sehr
schöne und bequeme Touristenheim in Jella, Höhlenheim
in Béla, Park Wester, Park Grób u. s. w. Meistens
werden diese Sommerfrischen dem Publikum zugleich als
„klimatischer Kurort“, gewöhnlich verbunden mit einer
hydropathischen Anstalt, Kneimholzbädern, Massage, Elek-
tricität und was dergleichen Lebensverlängerungsmittel
noch mehr sind, wärmstens empfohlen. Die hiezu nöthigen
Erfordernisse: hohe Lage über dem Meere, Nadelholz,
frische Luft und kaltes Wasser sind ja in der Zips überall
vorhanden.

Den ersten Rang behaupten aber doch die in ihrer
ganzen Erscheinung an die Schweizer Luftkurorte im
Vorder Oberland erinnernden drei Schmeks oder Tatra-
füred, welcher Name dem ältesten unter ihnen, dem heu-
tigen Altschmeks im Jahre 1848 von einer dort ver-
sammelten patriotisch begeisterten Gesellschaft mit Beziehung
auf Jüred am Plattensee (Balatonfüred) beigelegt wurde,
und sich auch erhalten hat, obgleich Tatrafüred weniger
ein fürd (Bad) ist, als eine forrás (Trinkquelle), und
zwar ist es Altschmeks, schon seit dem Jahre 1797 als
Kurort bekannt, welches der Appetit erregenden Eigen-
schaft seiner Mineralquellen, eisenhaltigen Kohlensäurelinge,
den etwas sonderbaren Namen „Schmeks“ verdankt,
denn eigentlich gehört es zu der Gemeinde Ober-Walddorf,
sowie Unter-Schmeks zu Unter-Walddorf, und Neuschmeks

zu Schlagendorf, nach welcher letzterem Orte der alle drei
Schmeks überragende mächtige Berggipfel den Namen
Schlagendorfer Spitze führt. — Neuschmeks wurde erst
im Jahre 1876, Unter-Schmeks gar erst im Jahre
1881 gegründet, doch geht jetzt schon die Zahl ihrer jährlichen
Kurgäste in die Tausende (heuer bis Ende August Altschmeks
3287, Neuschmeks 2329 und Unter-Schmeks 2178 zusammen
also 7794 Personen) und ist in steter ununterbrochener
Zunahme begriffen. Diesen günstigen Erfolg verdankt
Neuschmeks besonders seinem, durch Dr. M. Szon-
tágh musterhaft geleiteten, äußerst zweckmäßig eingerich-
teten Sanatorium, welches besonders für Lungenkranke
auch im Winter geöffnet bleibt, da trotz der hohen Lage
dieser herrliche Ort durch die umgebenden Berge nach
Norden vollkommen geschützt und nach Süden frei, eine
viel mäßiger Kälte aufweist, als man von vorneherein
erwarten sollte, und nur wenige Tage so rau sind, daß
die Kranken genöthigt werden, den ganzen Tag das Zim-
mer zu hüten. Die Zahl der Wintergäste, bis jetzt noch
ziemlich klein, wird voraussichtlich sehr zunehmen, wenn
die projekirte Seitenbahn von Poprád-Jella nach Schmeks
vollendet sein, und das jetzt nur in der Sommeraison
vorhandene Post- und Telegrafenamte auch über Winter
bestehen wird; beides dürfte binnen kurzer Zeit der Fall
sein. — Unter-Schmeks hingegen sieht einer großen
Zukunft entgegen durch sein mächtiges, Franzensbad und
Waxenbad nicht nachstehendes Eisenmoortlager, sowie den
sehr kräftigen Eisensäureling, den sogenannten „Grügelocher“,
der früher Sand und kleine Steinchen durch die Gewalt
der emporströmenden Gase herauswarf, woher sein Name,
was aber jetzt in Folge der zweckmäßigen Fassung nicht
mehr stattfindet. Die Einrichtungen der Bäder und sonstigen
Kurmittel sind hier, wie in allen drei Schmeks gera-
dezu musterhaft.

Die Neugekaltung des Verwaltungswesens.

Seit Wiederherstellung der ungarischen Verfassung steht die Verwaltungsfrage kontinuierlich auf der Tagesordnung und wer da glaubt, daß diese Angelegenheit erst jetzt aktuell geworden sei, verkennt die Administration in ihrem Wesen und in ihrer Entwicklung. Wollte die ungarische Gesetzgebung mit der Verwaltung so verfahren, wie dies in anderen regenerierten Staaten geschieht, wahrlich es kostete gar keine Mühe die Verwaltungsfrage über Nacht zu lösen. Man bräuhete nur die Verwaltungsgeetze des erstbesten europäischen Staates zu adoptiren und die Frage mühte — wenn dies thatsächlich so leicht ginge — mit einem Schlage verschwinden.

Aber die unzulängliche Thatsache, daß das gesammte ungarische Staatswesen von dem Tage angefangen, als die Verfassung reaktiviert wurde, sich in einem fortwährenden Neugekaltungs-Prozesse befindet und die vielfach gemachten Erfahrungen, daß dieser Prozeß nur dann zu einem gedeihlichen Ende geführt werden kann, wenn die Charakter-Eigenheiten der ungarischen Nation, die Eigenarten des Volkes und seiner praktischen Bedürfnisse eine feste Berücksichtigung finden, müssen unbedingt zu der Erkenntnis führen, daß die Reorganisation der Verwaltung keine leichte Sache sei, die nach einer Schablone praktiziert werden kann.

War etwa die Trennung der Justiz von der Verwaltung und die Organisation der Gerichte nicht der erste Schritt zu den diesfälligen Reformen? War der Neubau des Gemeinde- und Komitatswesens, wie dieser erst kürzlich durch die G. A. XXII und XXIII: 1886 den veränderten Verhältnissen entsprechend renoviert wurde, nicht auch eine reformatorische Aktion? Ist etwa die Kreierung des Verwaltungsausschusses, in welchem mit Ausnahme des Fiskals und Physikus, fast sämtliche Referenten ernannte Staatsbeamte sind, nicht auch eine Neuerung im Verwaltungsorganismus? Und liegt denn in der Ernennung der Administrationsbeamten allein das Arkanum einer gedeihlichen Verwaltung? Mit Recht hat der neue Justizminister Tisza Szilágyi in seiner berühmten Rede an seine Pestburger Wähler darauf hingewiesen, daß die Prinzipien, welche die bildenden Elemente einer nationalen Verwaltung sind, stufenweise verwirklicht werden müssen.

Mit der Einführung der staatlichen Ernennung der Verwaltungsorgane kann das Wesen der großen Reformen nicht erschöpft werden, vielmehr muß die Sicherung der kontrollirenden Angereng bezüglich der Leitung der staatlichen Verwaltung, die Reorganisation und Sicherung des autonomen Wirkungskreises geschaffen werden, welcher ein kräftiges und konstitutionelles autonomes Leben gewährleistet.

Man vergleiche nur die Komitatsverwaltung von heute mit derjenigen vor 20 Jahren und man findet eine ganz

andere Formation, die auch wesentlich eine ganz verschiedene Beschaffenheit hat. Die Municipal- und Gemeindegeetze, welche in diesem Zeitraum geschaffen wurden, haben die Verwaltung bereits so gründlich reformirt, daß die Kompetenzen und Instanzen eine Gliederung erfahren, wie sie einem gradatim entwickelten System eigen ist. Der Schwerpunkt der neuen Reform wird voraussichtlich in der Kreierung des Verwaltungsgerichtshofes zu suchen sein.

Wochen-Chronik.

Ernennung. Zum Regierungskommissär des bestanden 14. serbisch-banater Grenzregiments wurde an die Stelle des gewesenen Obergespanns Sigmund von Ormos der Krassó-Szörényer Obergespann Emerich v. Takabffy ernannt.

Obergespanns-Installation. Die Installation des neu ernannten Obergespanns von Temesvár und Temesker Komitates Viktor von Molnár erfolgte am 27. Mai.

Die Schulprüfungen an der hiesigen höheren Volksschule werden laut Beschluß der Schulkommission am 17., 18. und 19. d. M. abgehalten werden.

Der Ausflug des Magyar-Dalkör. Im Verlaufe der vorigen Woche trafen der Präses des Lugofer „Magyar Dalkör“, Herr Oberstkapitän Árpád v. Suljók und der Finanzdirektionskonsipist v. Kolicsányi hierorts ein, um betreffs des Ausfluges des „Magyar Dalkör“ mit hiesigen maßgebenden Persönlichkeiten — so auch mit dem Präses des Kultur- und des Gesangsvereines — Rücksprache zu pflegen. Der Ausflug wurde für Peter u. Paul bestimmt, an welchem Tage der Lugofer Dalkör hier eine Liedertafel zu Gunsten des ung. Kulturvereines und des Gesangsvereines geben wird. Ein von den Ausschüssen der beiden Vereine zusammengesetztes Comité wird dann die näheren Details des Ausfluges, respektive des Empfanges feststellen.

Sängeransflug. Heute findet bei günstiger Witterung der in unserer vorletzten Nummer avisierte Sängeransflug des Gesangsvereines, zu dem auch Nichtmitglieder als Gäste willkommen sind, statt. Von Seite der Vereinsleitung wurde folgendes Programm für diesen Ausflug entworfen: 1. Versammlung vor dem Vereinslokale um 1 Uhr Nachmittags. 2. 1/2 Uhr Abmarsch mit der Fahne des Gesangsvereines unter Klängen der Werkkapelle in die Streik. 3. Nach Ankunft: Gesang u. Musikvorträge durch den Männerchor, gemischten Chor des Gesangsvereines und durch die Werkkapelle. 4. 6 Uhr Abends: Rückmarsch unter Klängen der Werkkapelle. 5. Programme für die Gesang- und Musikvorträge gelangen am Ausflugsorte zur Vertheilung.

Authentische Verlautbarungen. Von Seite des hies.

Gemeindeamtes wird unterm 29. v. M. zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß bei der Frühjahrskongregation des Komitates beschlossen wurde, das Gesuch der Gemeinde-Representanz wegen Errichtung einer zweiten Apotheke in Reschiza dem Ministerium befürwortend zu unterbreiten und zur Erlangung derselben den hiesigen Apothekenpächter Herrn Josef Schneider zu beantragen, — das Gesuch der hiesigen Apothekenbesitzerin Frau Rosa Vreda, wegen Errichtung einer Filialapothek, aber abweislich zu beschleiden. — Die zur Rectifizierung der Abgeordnetenwählerlisten ernannte Commission hat am 31. v. M. am hiesigen Gemeindeamte getagt.

Die Assenkommision hat ihre Thätigkeit in Bogsan gestern beendet und wird heute Nachmittags hierorts eintreffen, um von Morgen angefangen auch in unserem Bezirke die Assentierung vorzunehmen. Als Civilpräses fungirt Herr Oswald v. Böß, von Seite der gemeinsamen Armee Herr Oberstlieutenant Podzawsky, von Seite der Honvédarmee Herr Hauptmann Butka.

Die Anmeldung der neugeborenen Kinder. Der Minister des Innern hat angeordnet, daß jede G-bamme verpflichtet ist, die Geburt des Kindes, wo sie mitwirkte, 24 Stunden nach der Geburt bei dem betreffenden Pfarramte anzumelden.

Österr.-ung. Staatseisenbahngesellschaft. Die Bilanz der Staatseisenbahngesellschaft für das Jahr 1888 präsentirt sich in derselben Form wie die vorjährige. Es kann jetzt auch, obwohl eine officielle Verlautbarung nicht erfolgt ist, als feststehend angenommen werden, daß der Verwaltungsrath die Vertheilung von 18 1/2 Francs beantragen wird. Da 12 1/2 Francs bereits ausbezahlt wurden, so erhalten die Actionäre am 1. Juli noch 6 Francs per Actie. Die Gesamt-Dividende des Jahres 1888 stellt sich hiernach auf 37 Percent. Da für das Jahr 1887 17 1/2 Francs oder 35 Percent gezahlt wurden, so erhalten die Actionäre um 20 Prozent mehr, oder zwei Zehntel Percent mehr als im vorigen Jahre. Obwohl die Betriebseinnahmen um 229 Millionen Gulden gestiegen sind, erscheint der Restgewinn, welcher nach Bestreitung der 2-prozentigen Actienzinsen verbleibt, nur um 340,466 fl. höher als im Vorjahre; derselbe beläuft sich nämlich auf 1.696,267 fl. (gegen 1.355,801 fl. pro 1887.) Aus der Zusammenstellung der Ertragnisse ergibt sich, daß der Eisenbahnbetrieb einen Mehrertrag von 14 Millionen Gulden, die Domänen (samt dem Berg- und Hüttenwerken) einen um 217,496 fl. höheren Reingewinn aufweisen. Trotzdem ist das Gesamt-Ertragnis nur um 522,679 fl. größer, weil die Zinseneinnahmen um 484,129 fl. zurückgeblieben sind und weil insbesondere der „Saldo des Gewinns- und Verlust-Contos“ im Betrage von 546,434 fl. heuer entfallen ist. Der Domänenbesitz lieferte ein Reinertragnis von 1,204,471 fl.,

Ein reges Leben zu einer Zeit, wo sonst die Saison bereits zu Ende geht, brachte mich voriges Jahr nach Schmels, die dort zu Ende August abgehaltene, gästlich aufgenommene 24. Wanderversammlung ungarischer Aerzte und Naturforscher, welche über 200 dieser Versammlung angehörige Teilnehmer vereinigte.

Indes auch ohne besondere Veranlassung fehlt es in Schmels nicht an Unterhaltungen aller Art; Musik, Tanz, Konzerte, Tombola, Waldfeste und wie alle diese angenehmen Zeitthäter sonst noch heißen, werden in reichlicher Auswahl geboten. Für Freunde des Sport gibt es bequeme Gelegenheit zu reiten, zu fischen und zu jagen, ja es besteht sogar eine Art Schießstätte mit Glaubert'schen Gewehren, die leider gewöhnlich erst beim 2. oder 3. Abdrücken losgehen; eine gute Ausrede für jene Jünger von Wilhelm Tell, welche anstatt in die Scheibe einfach in das Zippser Komitat hineinschießen. Als das höchste Vergnügen gelten aber mit Recht die Ausflüge in die prachtvollen Umgebungen. Da nun zu diesen vor Allem schönes Wetter gehört, ein in dem vorigen Jahre bekanntlich sehr seltener Artikel, ist es begreiflich, daß jene Herren, denen man tiefere meteorologische Kenntnisse zutraute, von allen Seiten um ihre Wetterprognosen befragt wurden. Einer von diesen, ein recht lustiges Haus, sprach seine weise Ansicht, in offener Nachahmung des bekannten Schweizer Wetterorakels: „Hat der Pilatus einen Hut, wird das Wetter gut“ in folgenden klassischen Versen aus:

„Haben Früh die Berge graue Hauben,
Pann man noch an gutes Wetter glauben;
Sieht man aber keinen Gletscher osues*)
Ist gewiß das schöne Wetter pfuslich.“

Zum Glück ist in der hohen Tátra das Wetter gewöhnlich schön, gewiß ein großer Vorzug vor dem zaubervollen Salzammergut, wo es aber fast immerfort regnet, und waren selbst im vergangenen trostlosen Jahre die schönen Tage überwiegend, zur größten Freude aller Gäste, welche dadurch im Staube waren, die prachtvolle, nähere

*) Osues oder osuos, die Gletscher der Spitze, 8414 Fuß hoch, ist die höchste Bergspitze Ungarns.

und fernere Umgebung nach ihrem vollen Werthe zu würdigen. Mitten im erfrischend duftenden Fichtenwalde gelegen, der die schönsten Berg- und Thalbildungen, blumige Wiesen, dicke Moossteppiche, hochaufstrebende Felsen, lustig sprudelnde Quellen und mächtige Wasserfälle, dunkelster Waldesdickicht und überraschende, schier unendliche Fensichten in reichster Fülle und Abwechslung aufweist, bietet Schmels bequeme Gelegenheit zu den lohnendsten Spaziergängen auf den stets im besten Zustande erhaltenen Stundenweiten, in jüngster Zeit auch nach dem bekannten Dertl'schen System bezeichneten Parkwegen, und ist besonders das wunderlicbliche Rohbachthal mit seinen schönen Wasserfällen der allgemeine Anziehungspunkt aller Naturfreunde. In einem wildromantischen schmalen Thale zwischen der Lomnitzer und Schlagerdorfer Spitze stürzen sich die große und kleine Rohlbach über die riesigen Granitblöcke mit wildem Ungefläm, schäumend und tobend in einer Reihe von Wasserfällen hinab, die alle durch bequeme, nicht zu steile Wege leicht erreichbar, einen überraschenden Anblick darbieten. Der letzte dieser Fälle liegt dicht am Fuße der Lomnitzer Spitze und selbst in dieser fernen Höhe (1300 Meter über dem Meere) findet man ein sehr gutes Gasthaus, das „zur Gams“, während tief unten im Thal, aber noch immer hoch über der Thalsohle, das mit Recht berühmte „Rohlbachhotel“, eine wahre Hochschule der Kochkunst, bei dem in dieser reinen frischen Luft sehr lebhaften Appetit (nicht umsonst heißt ja der Det Schmels) dem hungrigen Wanderer hochwillkommene Labung bietet.

Abschend von den zahlreichen Gelegenheiten zu Kletterkünsten auf die verschiedenen Bergespitzen und Ueberränge für große wetterfeste Bergtrager, sei hier besonders für die große Zahl jener, welche die Berge lieber von unten hinauf, statt von oben herab betrachten, wiewohl letzteres ohne Zweifel viel schöner, aber auch anstrengender und ermüdender ist, nur noch ein mit Recht allbeliebter Ausflug erwähnt; das ist der zum Esorbafsee, an der Grenze des benachbarten Liptauer Komitates, den man nach Belieben, immer auf einem andern Wege, zu Fuß,

zu Pferde, zu Wagen, oder auch theilweise mit der Eisenbahn machen kann.

Während sonst überall die Seen den benachbarten Bergen zu Füßen liegen, befinden sie sich in der Tátra hoch oben auf den Bergespitzen, besonders die sogenannten „Meerengen“, welche nach der poetischen, doch ganz unrichtigen Auffassung des Volkes mit dem Meer in Verbindung stehen sollen. Sie haben vielmehr alle eine sehr geringe Tiefe. Der Esorbafsee, der bei 700 Meter, das ist 2000 Fuß, höher liegt als die Bopper, ist trotzdem noch einer der am tiefsten gelegenen Tátraseen; durch seine herrliche Umgebung, die Liptauer und Zippser Bergspitzen, mit ihren stets grünen Nadelholzwäldern, so wie durch die prachtvollen, rings an seinen Ufern sich erhebenden Wälder, übertrifft er viele weit mehr bekannte und gepriesene Seen und macht einen wahrhaft entzückenden Eindruck. Namentlich von dem Speisefale der höchst vorzüglichen Restauration genießt man eine überraschende Doppelaussicht, indem auf einer Seite gegen Nord ein Balkon den ganzen nur 20 Hektare großen anmuthigen See mit seiner erst erbauten Einrahmung überblicken läßt, während auf der andern Seite des Saales ein zweiter Balkon gegen Süden ein prächtiges Panorama der Liptauer Alpen bis weit in das obere Waagthal hinaus und bis zu den fernen Gipfeln des Fáttagbirtges unmittelbar zu den Füßen wieder den Anblick des oberen Poppertales darbietet, da bei der Station Esorba sich die Wasserscheide zwischen Donau und Weichsel, das ist des schwarzen Meeres und der Ostsee, befindet.

Wenn man noch berücksichtigt, daß die hohe Tátra mit größter Leichtigkeit und Schnelligkeit auf einer Bahnlinie zu erreichen ist, die in ihrer ganzen Ausdehnung durch wunderlicbliche Thäler von außerordentlicher Schönheit führt, muß man wirklich staunen, daß sich der Besuch dieser so nahen vaterländischen, vom Auslande fast besser gekannten und gewürdigten, bezaubernden und den höchsten Komfort bietenden Gegenden, ohgleich in starker Zunahme begriffen, nicht noch weit lebhafter gestaltet.

(Fortsetzung folgt.)

29. v. M. zur allgemeinen Frühjahrskongregation des das Gesuch der Gemeinde einer zweiten Apotheke in befürwortend zu unterbreiten den hiesigen Apothekenpächter beantragen, — das Gesuch Frau Rosa Wreda, wegen aber abweislich zu bescheiden. geordnetenwählerlisten ermit. v. M. am hiesigen Gemeinde.

hat ihre Thätigkeit in Beg. heute Nachmittags hierorts angefangen auch in unserem zunehmen. Als Civilpräsident h. v. von Seite der gemein. eutenant Podzawsky, Herr Hauptmann Butka.

er neugeborenen Kinder. angeordnet, daß jede Schwämme des Kindes, wo sie mitwirkte, t bei dem betreffenden Pfarr.

Eisenbahngesellschaft. Die Gesellschaft für das Jahr 1888 Form wie die vorjährige. Es offizielle Verlautbarung nicht genommen werden, daß der ie Verteilung von gen wird. Da 12 1/2 Francs o erhalten die Aktionäre am 1. ie. Die Gesamt-Dividende gienach auf 37 Percent. Da Francs oder 35 Percent gezahlt tionäre um Einen Franc mehr als im vorigen Jahre. n um 2-29 Millionen Gulden Restgewinn, welcher nach Be- Actienzinsen verbleibt, nur n Vorjahre; derselbe beläuft (gegen 1.355,801 fl. pro 1887.) der Ertragnisse ergibt sich, nen Mehrertrag von 1-4 Mil- (sammt den Verg- und 7,496 fl. höheren Reingewinn Gesamt-Ertragnis nur um Zinseneinnahmen um 484,129 eil insbesondere der „Saldo ufl. Conto“ im Betrag fallen ist. Der Domänertragnis von 1,204,471 fl.,

auch theilweise mit der Eisen-

die Seen den benachbarten befinden sie sich in der Tatra Gipfeln, besonders die sogenann- nach der poetischen, doch ganz Volkes mit dem Meer in Ver- haben vielmehr alle eine sehr a je, der bei 700 Meter, das als die Popper, ist trotzdem noch genen Tatrafen; durch seine tptauer und Zipser Berggipfel, elholzwäldern, so wie durch die n Ufern sich erhebenden Wälen, r bekannte und gepriesene Seen entzückenden Eindrud. Nament- der höchst vorzüglichen Restau- überraschende Doppelaussicht, den Nord ein Balkon den ganzen muthigen See mit seiner erst erblickten läßt, während auf der ein zweiter Balkon gegen Süden der Uptauer Alpen bis weit hinaus und bis zu den fernen s. unmittelbar zu den Gipfen oberen Popperthales darbietet, a sich die Wasserscheide zwischen ist des schwarzen Meeres und

üffentlich, daß die hohe Tatra nd Schnelligkeit auf einer Bahn- n ihrer ganzen Ausdehnung durch ou außerordentlicher Schönheit stannen, daß sich der Besuch schen, vom Auslande fast besser n, bezuhernden und den höchsten en, obgleich in starker Zunahme lebhafter gestaltet. ehung folgt.)

das ist um 217,496 fl. mehr als im Jahre 1888. Die Kohlenwerke in Ungarn und Böhmen produciren 106 Millionen Tonnen, das ist um 104,000 Tonnen mehr als im Vorjahre. Die Eisengruben haben 96,535 Tonnen Erze (gegen 94,441 Tonnen im Vorjahre) ergeben. In Reschiza und Annina wurden 56,023 Tonnen Roheisen (+ 5911 Tonnen) erzeugt. Die Walzhütte in Reschiza lieferte 39,884 Tonnen (+ 13,568 Tonnen) Eisen- und Stahlfabricate. In der Wiener Maschinenfabrik wurden 51 Locomotiven gebaut, wovon 29 für das Ausland bestimmt waren. Ferner wurden 40 Reservoirwagen für den Petroleum-Transport hergestellt. Im Jahre 1887 wurden ebensoviele Locomotiven, ferner 9 Tramway-Maschinen, 120 Kohlenwaggons und 20 Petroleum-Wagen gebaut. Die Forste lieferten 338,784 Raummeter verschiedene Hölzer (gegen 254,834 im Vorjahre), ferner 1,200,000 Hektoliter Holzkohle.

Agelwetter und Schmetterlingmiser. Am 28. v. M. ging hier und in der Umgebung ein heftiges, nahezu 10 Minuten andauerndes Hagelwetter nieder, das erhebliche Schäden in unseren Gärten verursacht hat. Die diesjährige Obsterte verpflückt daher einen sehr geringen Ertrag. — Von Seite der hies. Gemeindevorstellung wurde behufs Vernichtung der heuer in ungeheurer Anzahl aufstretenden Schmetterlinge eine Prämie von 2 kr. für 100 eingefangene und abgeführte Schmetterlinge ausgesetzt. Diese Verfügung hatte einen solchen Erfolg, daß mit Schluß der vorigen Woche an 300000 Stück Schmetterlinge abgeführt wurden.

Ausflug nach Paris. Von Seite des Fahrkarten-Bureaus der Stadt Arad erhalten wir die Nachricht, daß das genannte Bureau den Ausflug nach Paris zur Weltausstellung am 1. Juli arrangiren wird. Die Theilnehmerkarte, welche für die Tour- u. Retourfahrt durch die Schweiz giltig ist, und mit welcher bei der Retourfahrt die Reise innerhalb der Zeitdauer von 45 Tagen auf welcher Station immer unterbrochen werden kann, kann mit oder ohne Verpflügung gelöst werden. Eine Theilnehmerkarte kostet von Arad bis Paris mit acht Tage dauernder Verpflügung in den 12 hervorragendsten Hotels für die Fahrt in der I. Klasse 201 fl. öst. W. in der II. Klasse 148 fl., in der III. Klasse 108 fl. ö. W.; ohne Verpflügung aber in der I. Klasse 126 fl., in der II. Klasse 85 fl., in der III. Klasse 58 fl. österr. Währ. Weitere Aufklärungen und detaillierte Programme werden durch das städtische Fahrkarten-Bureau in Arad, Hauptplatz Nr. 3 bereitwilligst erteilt.

Die österreichisch-ungarische Staatsbahngesellschaft und die Orientbahnen. Die für den 31. v. M. im Anschluß an die ordentliche Generalversammlung einberufene außerordentliche wird nicht abgehalten werden, nachdem, wie eine Kundmachung der Gesellschaft mittheilt, der einzige Gegenstand der Verhandlung von der Tagesordnung abgesetzt wurde. Dieser betraf bekanntlich „die Erwerbung einer Bahn“ und es war von Anfang an ein öffentliches Geheimnis, daß damit die Linien der Betriebs-Gesellschaft der Orientbahnen gemeint seien. Die Absetzung dieser Angelegenheit von der Tagesordnung steht ohne Zweifel im Zusammenhange mit den mannigfachen Nachrichten, welche in der jüngsten Zeit über den Verlauf der Unterhandlungen zwischen dem Baron Hirsch und den verschiedenen Kaufleuten verbreitet waren und mit denen wohl auch die aus Sophia eingelangte Meldung im Zusammenhange steht, daß ein Delegirter der deutschen Bank dieser Tage die bulgarische Hauptstadt passirt und sich auf die Linien der Betriebsgesellschaft der Orientbahnen begeben hat, um dieselben hinsichtlich ihres Zustandes zu inspiziren. Der Plan der Betriebsübernahme der Orientbahnen durch die Staatsbahn-Gesellschaft, für welchen sich bekanntlich Herr Joubert stark einsetzte, scheint sonach gescheitert.

Freiwillige Landsturmänner. Nach dem Zustandekommen des Landsturm-Gesetzes hat bekanntlich der Honvédminister Landsturm-Offizierskurse organisiert, an welchen intelligente Elemente theilnehmen sollten, um die für Landsturm-Offiziere erforderliche Qualifikation zu erwerben. Diese Kurse haben jedoch kein günstiges Resultat ergeben und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil die Theilnehmer an den Kursen durch mehrere Wochen den ganzen Tag über militärischen Uebungswidmen mußten, wozu eben nicht Jedermann Zeit hat. In Folge dessen haben Professor Tauß und Genossen dem Minister Baron Fejérváry ein Memorandum unterbreitet, welches die Bildung freiwilliger Landsturmzüge projektirt, die durch einen sachkundigen Reserve-Offizier ausgebildet werden sollten, doch sollte die entsprechende Unterweisung in der Zeit vom 15. April bis 15. Oktober nur einmal wöchentlich erteilt werden. Außerdem war im Memorandum die Bitte enthalten, daß der Minister diese freiwilligen Landsturmzüge an den Uebungstagen mit Montur und Gewehren versehen möge. Auf dieses Memorandum hat nun, wie man mittheilt, der Minister geantwortet, daß er

das Bestreben der Petenten mit Freude zur Kenntnis nehme und die Bildung derartiger Landsturmzüge bereitwillig moralisch unterstützen wolle, doch sei es ihm nicht möglich, vom Prinzip der Continuität des Unterrichtes abzuweichen und die nachgesuchte Ausrüstung zu gewähren. Die Züge sollten demnach ihre Uebungen ohne Waffen vornehmen, nur zum Zum Scheibenschießen werde er ihnen Verndl-Gewehre zur Verfügung stellen. In Folge dieser Antwort wird das gutgemeinte Project, für den Landsturm eine größere Zahl von Offizieren auszubilden, schwerlich zur Ausführung gelangen, denn die vom Minister verlangte Continuität des Unterrichtes, welcher ohnehin den ganzen Tag in Anspruch nimmt, macht es z. B. allen Beamten unmöglich, in die Curie einzutreten, und auch die Uebungen ohne Waffen sind eine mißliebige Bedingung.

Die Prüfungs-Commission für Maschinenisten und Heizer in Temesvár wird die nächsten Prüfungs-Dienstag, 11. Juni in der Zugsförderungs-Kanzlei der Josefstädter Bahnstation abhalten. Mündliche oder schriftliche Anmeldungen werden im kön. ung. Staatsbauamt zu Temesvár (Dikasterialgebäude III. Stock) entgegengenommen. Die Kandidaten müssen der ungarischen Sprache mindestens mächtig sein, um die Dampfessel-Verordnungen zu lesen und vollkommen zu verstehen. Zur Prüfung sind ferner folgende Dokumente erforderlich: 1. Behördlich beglaubigte Dienstzeugnisse, welche darthun, daß der Kandidat bei geheizter Dampfmaschine, resp. Dampfessel, mindestens 6 Monate gewirkt hat und zwar als Gehilfe für jenes Fach, aus welchem er die Prüfung zu machen wünscht; 2. ein von der Gemeinde-Vorstellung ausgestelltes Sittenzeugnis; 3. Kandidaten zur Maschinenwärter-Prüfung müssen auch ihren Lehrbrief oder ihr Arbeitsbuch vorzeigen.

Der Uebertritt von einer Mittelschule in die Bürgerschule wurde vom Unterrichts-Minister wie folgt geregelt: Der Uebertritt kann erfolgen: a) auf Grund eines „erstklassigen“ und b) auf Grund eines „zweitklassigen“ Zeugnisses, wenn der Schüler im Gymnasium aus Latein oder Griechisch, in der Realschule aus dem Französischen eine ungenügende Klasse erhielt, während aus den übrigen Gegenständen mindestens eine „genügende“ Klassifikation aufgewiesen wird. Aus denjenigen Gegenständen der Bürgerschule, welche in den Mittelschulen nicht unterrichtet werden, ist eine Aufnahmeprüfung zu machen, doch kann für dieselbe ein bis zur nächstjährigen Klassenprüfung dauernder Termin, gegeben werden. Schüler, welche in der Mittelschule in einem Gegenstande, höchstens zweien (die Sprachen außer Betracht gelassen) „ungenügend“ qualifizirt worden sind, können in die entsprechende höhere Bürgerschulklasse aufgenommen werden, wenn sie die Aufnahmeprüfung aus den betreffenden Gegenständen bestehen. Schüler, welche in der Mittelschule eine Klasse erfolglos repetirt und daher den Unterricht nicht fortsetzen dürfen, können in die der repetirten entsprechende Klasse der Bürgerschule, ja selbst in die nächsthöhere Klasse aufgenommen werden, wenn sie den im Vorherstehenden bezeichneten Bedingungen entsprechen. Wiederholungsprüfungen können in der Regel nur in der Bürgerschule abgelegt werden, in welcher die ungenügende Klassifikation erteilt worden ist; ausnahmsweise kann jedoch von dieser Bestimmung, mit Bewilligung des Schulinspektors, abgegangen werden. Die in dem Vorstehenden erwähnten Prüfungen sind tagfrei.

Die ewig sich verjüngende Natur! Während des Jahres scheidet das Blut fortwährend unbrauchbare Stoffe aus, die, wenn sie nicht rechtzeitig nach außen abgeführt werden, die manniglichsten und oft schwere Krankheiten hervorzurufen können. Im Frühjahr und Herbst ist aber die rechte Zeit, um die sich im Körper abgelegten, überflüssigen und die Thätigkeit der einzelnen Organe hemmenden Stoffe und Säfte (Galle und Schleim) durch eine regelrechte, den Körper nicht schädigende Abführung zu entfernen und hierdurch schweren anderen Leiden, welche durch diese Stoffablagerungen leicht hervorgerufen werden, vorzubeugen. Nicht nur für diejenigen, welche an gestörter Verdauung, Verstopfung, Blähungen, Hautausschlag, Blutandrang, Schwindel, Trägheit und Müdigkeit der Glieder, Hypochondrie, Hysterie, Hämorrhoiden, Schmerzen im Magen, in der Leber und den Därmen leiden, sondern auch den Gesunden oder den sich für gesund haltenden kann nicht dringender genug angerathen werden, dem kostbaren rothen Lebenssaft die volle Reinheit und Stärkung durch eine zweckmäßige und regelmäßig durchgeführte Kur vorzüglich zu wahren. Als das vorzüglichste Mittel hierzu können Jedermann die Apotheker Richard Brand's Schweizerpillen, welche unsere hervorragendsten medicinischen Auctoritäten als ebenso wirksam wie absolut unschädlich wärmstens empfehlen, aufs Beste angerathen werden und findet man dieselben in den Apotheken á Schachtel 1 Mark. Man sei vorsichtig keine werthlose Nachahmung zu erhalten.

Lottoziehungen:
Temesvárer Lotterie vom 25. Mai:
40 73 68 29 83
Nächste Ziehung 8. Juni.
Brünner Lotterie vom 29. Mai:
13 40 90 56 51
Nächste Ziehung 12. Juni.

Eingekendet.

Rohseidene Bastkleider n. 10.50 per Robe und bessere Qualitäten.
Ganzseidene bedruckte Foulards n. 1.20 bis n. 3.90 per Meter (circa 450 verschiedene Dessins) — verl. roben- und stückweise porte- und kollekt in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Penneberg (R. u. K. Postf.), Fürstl. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto. 7.

* Für Form und Inhalt, sowie Stylität dieser Abrit übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Bevölkerungsanzeiger

Vom 24. Mai 1889 bis inkl. 30. Mai 1889.
Röm.-kath. Religion:
Geboren:
Ferdinand Graf 1 Knabe — Franz Weil 1 Mädchen — Carl Bilarik 1 Knabe — Johann Rier 1 Knabe — Nicolaus Roth 1 Mädchen — Josefina Schmidt 1 Knabe — Franz Garbich 1 Knabe — Veronica Placsek 1 Mädchen — Carl Stieglbauer 1 Mädchen — Michaelis Moriz 2 Mädchen Zwillinge — Joseph Bamback 1 Knabe.
Gestorben — Carl Garbich 2 Tage — Anna Fleck 44 Jahre — Carl Stieglbauer 28 Jahre — Franciska Dolni 28 Jahre — Rosa Budacs 18 Monate alt.
Getraut:
Moyz Mészler mit Josefina John — Alexander Bihalek mit Maria Baumann — Joseph Schiefler mit Catharina Behr.

Árpád Pelz,
Bauschlosser,
empfehl ich dem geehrten P. T. Publikum für sämtliche Schlosserarbeiten.
Ferner zur Aufstellung von
Telephon's, Haus- und Zimmertelegraphen, Blitzableiter etc.
Zwei Lehrlinge
werden daselbst auch aufgenommen.
Montan-Reschitza Schreiber'sches Haus.

Billigste Preise.
Josef Eisler,
im Stadtmann'schen Hause, Resicza,
empfehl ich dem p. t. Publikum sein reich sortirtes Lager aller Gattungen
Uhren, Gold- und Silberwaaren
zu den billigsten Preisen.
Reparaturen
werden auf das Beste, Sorgfältigste und zu den billigsten Preisen daselbst verfertigt.
Hochachtungsvoll: Josef Eisler,
Uhrmacher.
Billigste Preise.

Tuch-Fabriks-Lager
Bernhard Ticho,
Brünn, Krautmarkt Nr. 18,
versendet mit Nachnahme:
Sommer-Kammgarn.
1 Rest für einen compl. Männer-Anzug, waschecht, 6-40 Meter lang, fl. 3.—.
Ueberzieher-Stoffe.
2-10 Meter lang, auf einen completen Ueberzieher, fl. 7.—.
Brünner Tuchstoff.
1 Rest, 3-10 Meter, auf einen completen Männer-Anzug, fl. 3-75.
Brünner Modestoffe.
1 Rest, 3-10 Meter lang, auf einen compl. Männer-Anzug, fl. 5.50.
!!! Gelegenheitskauf!!!
Brünner Stoffreste.
1 Rest für 1 compl. Männeranzug 3-10 Meter lang, fl. 4-50.
Ueberzieher-Stoffe.
Feinste Qualität, auf einen compl. Ueberzieher, fl. 8.—.
Muster Gratis und franco.
Elegant ausgestattete Musterkarten mit 400 Dessins an die Herren Schneidermeister Anskänkt.

Ein sehr schöne
Kalesche, sowie
 auch ein vierräderiger
Handwagen
 mit eiserner Achse ist
 sehr billig zu
 verkaufen. Wo? sagt die
 Redaktion.



Mariazeller Magen-Tropfen,

vorzüglich wirksam bei allen Krankheiten des Magens, Unvermögen zu Verdauen, Schindeln, Sodbrennen, Blähungen, saurem Aufstossen, Kopfweh, Schwindel, Ohrenschmerzen, Zahnschmerz, Nerven- und Körperschwäche, Hautausschläge, und gegen allerlei rheumatische Leiden, weiters gegen Brustleiden u. Magenkrämpfe. Ein unübertreffliches Mittel gegen das Ausfallen der Haare u. zur Kräftigung des Haarwuchses; wirkt desinficierend zur Reinigung der Luft, mit Wasser verdünnt bewahrt er sich insbesondere gegen alle Krankheiten der Weichtheile des Mundes, gegen gefrorene Hände und Schweiss etc.

Genauere Gebrauchsanweisung liegt jeder Flasche bei.
 Eine grosse Flasche kostet 90 kr. — Eine kleine Flasche kostet 50 kr.

Man verlange genau beim Einkaufe nur den 45-grädigen Cocain-Franzbranntwein. Flaschen, welche mit der 45-grädigen Franzbranntwein-Signatur nicht versehen sind, sind als Falsificate zu betrachten.

Zu haben in Resicza beim Apotheker, Josef Schneider;
 in den Spezerei-Handlungen:
 bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl.
 Georg Zsian, Georg Nikolaiewits und in beiden Consumvereinen.

Tausende
Coupons v. Reste
 von Tuch und Schafwollwaren für den Frühjahrs- und Sommerbedarf vorräthig gegen Veranschaulichung oder Nachnahme. Jede Concurrenz schlagend, u. s. w.

Ein Coupon Nr. 310 Anzugstoff, für einen Herrenanzug ausreichend, guter Qualität nur für	80
Ein Coupon Nr. 310 Anzugstoff, bester Qualität für nur	4
Ein Coupon Nr. 310 Anzugstoff, feiner Qualität für nur	6
Ein Coupon Nr. 310 Anzugstoff, feinst Qualität für nur	7 50
Ein Coupon Nr. 310 Anzugstoff, extrafeiner Qualität für nur	9 50
Ein Coupon Nr. 210 Ueberzieherstoff, moderner Farben, fein für nur	50
Ein Coupon Nr. 210 Ueberzieherstoff, moderner Farben, feinst für nur	60
Ein Coupon Nr. 210 Ueberzieherstoff, moderner Farben, feinst für nur	7 50
Ein Coupon Nr. 325 schwarzes Tuch, feinst für nur	7 50
Ein Coupon Nr. 325 schwarzes Tuch, feinst für nur	10
Ein Coupon Nr. 610 Sommer-Kammgarn oder Leinwand, waschecht für Herren-Commer-Anzüge für nur	5
Ein Stück Fingerring, moderne Dessins	1 75

Wasserdichte Loden, Damen-Mantel- und Jackenstoffe, Stoffe für Kissen-Anzüge, sowie alle Sorten Tuchwaren gut und billig liefert
D. Wassertrilling,
 Tuchhändler
 in Resicza nächst Brunn.
 Muster gratis und franco.

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA
 DER
DR. P. P. BENEDETTINER
 DER
DR. P. P. BENEDETTINER
 DER
DR. P. P. BENEDETTINER

DOM MAGGIORUONNE, PRIOR
 2 Goldne Medaillen: 1861 - London 1862
 1873 - Paris 1875 - London 1883

ERFINDEN 1873 Durch einen Prior im Jahre 1873 Durch einen Prior im Jahre 1873 Durch einen Prior im Jahre 1873

Die Zahnelixire, Pulver und Zahnpasta sind in allen Apotheken, Drogerien und Buchhandlungen zu haben. In Resicza: Dr. P. P. Benedettiner, Dom Maggioronne, Prior.

SCHNEIDER'S
 45-grädiger **COCAIN-**
Franzbranntwein
 mit reiner Salicyl-Säure,
 ist allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen.
 Dieser Cocain-Franzbranntwein bewährt sich in Folge seiner ausserordentlichen Stärke gegen

Gliederreissen,	Seitenstechen,	Zahnschmerz,	Ohrensauen,
Kreuzweh,	Halsweh,	Ohrenreissen,	Schnupfen,
Hexenschuss,	Kopfweh,	Blähhals,	Augenentzündung,

Nerven- und Körperschwäche, Hautausschläge,
 und gegen allerlei rheumatische Leiden, weiters gegen Brustleiden u. Magenkrämpfe.
 Ein unübertreffliches Mittel gegen das Ausfallen der Haare u. zur Kräftigung des Haarwuchses; wirkt desinficierend zur Reinigung der Luft, mit Wasser verdünnt bewahrt er sich insbesondere gegen alle Krankheiten der Weichtheile des Mundes, gegen gefrorene Hände und Schweiss etc.

Genauere Gebrauchsanweisung liegt jeder Flasche bei.
 Eine grosse Flasche kostet 90 kr. — Eine kleine Flasche kostet 50 kr.

Man verlange genau beim Einkaufe nur den 45-grädigen Cocain-Franzbranntwein. Flaschen, welche mit der 45-grädigen Franzbranntwein-Signatur nicht versehen sind, sind als Falsificate zu betrachten.

Zu haben in Resicza beim Apotheker, Josef Schneider;
 in den Spezerei-Handlungen:
 bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl.
 Georg Zsian, Georg Nikolaiewits und in beiden Consumvereinen.

Möbel- und Bautischlerei.
 Gefertiger empfiehlt einem P. T. Publikum v. Resicza u. Umgebung sein
Waarenlager,
 sowie die Anfertigung und prompte Besorgung aller Gattungen
Möbel, und Heirathsausstattungen
 in einfacheren und allen modernen Stylarten, ferner alle Gattungen Gasthaus-, Gewölbe- und Garten-Einrichtungen.
Bauarbeiten
 sowohl der einfachsten, als auch der modernsten und feinsten Ausführungen zu den billigsten Preisen.
Leichenbestattungen
 sind stets zu billigen Preisen vorräthig u. zw.: Metall-, Holzsärg- und Kreuze, Leichentücher, Träger-Schärpen, Pölster etc. etc.

Im Interesse des P. T. Publikums mache ich auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam und verkaufe wegen grossen Vorrath zu billigen Preisen gegen Baar- und Ratenzahlungen.
 Hochachtungsvoll
JULIUS KITZINGER,
 Kunstmöbel- und Bautischler in Resicza.

Fotografische Anzeige!

Die Gefertigten beehren sich einem p. t. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß sie sich, um auch den höchsten Anforderungen ihrer geehrten Kunden entsprechen zu können, geschäftlich associirt haben und nun mit vereinten Kräften dahin wirken werden, die ihnen zukommenden Aufträge in einer Weise zu vollführen, wie es das p. t. Publikum nur immer von der heute schon auf das höchste entwickelten Kunst der Fotografie zu erwarten berechtigt ist.

Zu diesem Zwecke haben wir unser Atelier sowohl zum **Comfort** der geehrten Kunden, wie auch in **künstlerischer Beziehung mit den neuesten Staffagen** geschmackvoll eingerichtet und bitten wir ein geehrtes p. t. Publikum sich, durch gefällige Aufträge an uns, von unseren Leistungen freundlichst überzeugen zu wollen.

Hochachtungsvoll.
Resicza, am 24. Mai 1889.
Mark & Fay.
 Bahnhofgasse, Bodgofsky'sches Hans, vis-à-vis dem Magazin.